

*Kathrin Röggla*

# draußen tobt die dunkelziffer

- Fassung Mai 2005 -

Eine Auftragsarbeit für das  
Volkstheater Wien und die Wiener Festwochen

F 1086



## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *draußen tobt die dunkelziffer (F 1086)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

*personal:*

*ein regulierer*

*3 berater*

*3 angehörige*

*vorstellbar als: arbeitslose, baugewerbemenschen, kreditunfälle, krankenstand, sozialhilfemenschen, selbstständigenfrau, bürgschaftsoffer, finanzirrwische, versandhaustanten (kaufrauschtanten), konkursvögel, messies, schuldendynastie*

*vorstellbar als: spitzenverdiener, weltmarktführer, das verkaufsgenie, herr großanalyst, frau medienmacht, die pro7-menschen, das rtl-getier, das interessierte völkchen (gaffer), inkassopersonal, der gebietsübertreter, der rechtspfleger, der insolvenzverwalter, stromabsteller, sozialfahnder, die kreditkartenkinder, einheizer, einspeiber, einkäufer (die wilde jagd)*

*und:*

*automatenoma*

*automatenopa*

*weltmarktführer*

*das stück funktioniert wie ein außer rand und band geratener wunderwürfel. die szenen stehen in einem zusammenhang. das ganze darf aber durchaus zerlegt, auseinandergenommen und neu zusammengesetzt werden, in einem schwung gespielt, unterbrochen, nur in teilen zusammengesetzt, solange nicht versucht wird, eine exemplarische erzählung herzustellen, eine metaerzählung, die alles hübsch in einem pädagogisch-moralischen sinn ordnet. immer wird dabei etwas wegfallen. wie im richtigen leben.*

*genauso verhält es sich mit den figuren. sie sind nicht eindeutig zugeordnet, schlüpfen in rollen, verschwinden wieder aus ihnen oder verschwinden im spiel. die einzelnen szenen beginnen deswegen ihre zählung immer neu, ziffern sind also nicht den oben aufgelisteten figuren zugeschrieben, sondern dienen der szeneninternen organisation, die freilich auch mal umgestoßen werden kann. eben wie im richtigen leben.*

*1 der regulierer (der regulierer)*

- sie also sind die angehörigen, die nicht richtig an die situation angeschlossenen, die sich hier an die situation anschließen lassen wollen, weil sie es nicht kapieren, weil es ihnen einfach nicht in den kopf geht. warum sie nicht gefragt worden sind. sie wollen wissen, wie man so was machen kann. wie man sie einfach außen vor lassen kann, wo sie doch so verwickelt sind.

sie also sind die angehörigen. die, die ihm mit einem taxi hinterherfahren, die seine telefongespräche kontrollieren, die seine kontoauszüge verfolgen, seine jackentaschen ausleeren und sich nummern aus seinem notizbuch rausschreiben oder zuhören, wenn er im nebenzimmer spricht. sie also sind die, die ihm hinterherschleichen. die die nächte durch wachbleiben und horchen, ob die tür geht. ob man schon schritte hören kann. ob er schon dasteht im gang und horcht, ob sie noch wachgeblieben sind.

ich kann sie ja verstehen. zuerst weiß man nicht: spricht man so jemanden an? ja, kann man so jemanden ansprechen, der so seinen abgang betreibt? kann man jemanden auf seinen kontostand ansprechen? macht man denn das? zeigt man auf all das versandhausgut, das schon wieder in der wohnung herumstehen tut. auf all die plastiktüten, die nicht geöffnet sind. nimmt man sich des postbergs an, sieht man sich all die briefumschläge an, die da ungeöffnet in der kiste liegen?

ja, immer wieder haben sie sich überlegt, wie lange ihre verwandte schon im zeitungsstapel steckt. ob man sie ansprechen kann auf die sammlung an plastikbesteck, auf die eingeschrumpelten luftballons, auf die müllberge vor dem bett, auf die abgelaufenen medikamente im bad. aber nein, sie rempeln ihre verwandte nicht an, sie nehmen nicht ihren ganzen kram und schmeißen ihn zum fenster raus. nur überlegen tun sie es schon. ja, sie denken darüber nach, was sich da machen läßt mit den ungedeckten checks, mit der kreditkarte, die schon wieder in ihrer geldtasche steckt. sie haben sich gedanken gemacht. immer wieder haben sie die kontoauszüge geprüft, immer wieder haben sie sich gesagt, und vielleicht sagen sie das auch jetzt: meine güte, er war eben arbeitslos. oder: mein bruder hat eben kein lehrstellenangebot. oder: sie ist eben körperlich krank, meine frau. sie sagen sich: da hat es eine scheidung gegeben bei meiner freundin. oder: mein mann hat geschäftlich eben kein glück. jetzt wo er selbstständig ist, das nennt man doch risiko. geschäftsrisiko, da ist man doch heute froh, wenn man das haben kann, das wollen doch alle. das sagen sie sich und knabbern dabei auf ihren fingernägeln herum. ja, überlegen tun sie schon, was sich da machen läßt, das sehe ich ihnen an, sie überlegen genau, wie fängt man so was an. daß man das ein für allemal unterbinden kann, das verhalten zumindest mindern, herunterschalten diesen geldknall, in dem er sich versteckt. damit es wenigstens nicht so auffallen tut. damit man es nicht so sehr entdeckt. damit es nicht so aneckt.

sie also sind die angehörigen, die an die situation nicht richtig angeschlossenen, die, die sich an die situation hier anschließen lassen wollen, doch es klappt nicht recht, nicht wahr? sie verstehen nicht. und ich verstehe auch nicht. ich habe gedacht, sie würden ihre angehörigenautomatik für einen moment mal unterbrechen, ich habe gedacht, sie wären hin und wieder mal außer betrieb, zumindest so lange, wie ich mit ihnen hier rede, aber das können sie wohl nicht. sie müssen immer dranbleiben an ihm, sie können von ihm nicht lassen, sie müssen klebenbleiben. sie sind ja lebendig begraben unter ihrer unterstützerwut, aus der sie keiner befreien tut.

ich verstehe ja, sie wollen die kontrolle bewahren, die ihm so fehlt. sie denken: vielleicht können sie noch rechtzeitig reagieren, wenn er das schon nicht kann. aber im prinzip reagieren sie nicht. hier reagiert niemand. hier bringen sich nur alle um den verstand. ich verstehe, es gibt sie nur als angehörige, sie haben ansonsten keine daseinsform, können keinen anderen aggregatzustand, auch jetzt, wo es brenzlich wird.

sie also sind die angehörigen. ich muß sagen: ich habe sie mir ein wenig anders vorgestellt, wenn sie jetzt so vor mir stehen, muß ich sagen, das steht ihnen gar nicht gut. wenn sie jetzt so vor mir stehen und alle verwandtschaftsgrade in ihrem gesicht zusammensammeln und über bord werfen wollen.

ich verstehe, daß sie sich nicht erschießen lassen wollen für das, was ihr angehöriger tut. ich verstehe, sie wollen nicht zeitzeuge ihres eigenen kollapses sein, doch dafür ist es wohl zu spät. sie sagen, sie steigen nicht in das dauerhafte niedrigeinkommen ein, das man für sie bereitgestellt hat, sie steigen jetzt vielmehr aus, sie kommen hierher, sie möchten ihre finanzen wieder im griff haben. doch in ihre finanzen läßt man sie nicht herein. sie sagen, sie wollen sich nicht erschießen lassen für das, was ihr angehöriger tut, dabei sie sind schon längst erschossen, nur haben sie es bisher noch nicht bemerkt.

## *2 anwesenheit*

1: hat er wieder telefondienst?  
2: er macht die anwesenheit.  
1: er macht die anwesenheit?  
2: er macht die anwesenheit.

1: also ich mache das nicht gerne.

2: was?

1: die anwesenheit. einen anruf nach dem anderen entgegenzunehmen. dauernd hängt einer in der leitung, und du sitzt da, kannst nur entgegennehmen, die ganze zeit nichts als entgegennehmen.

2: ja, du kannst da nicht verschnaufen.

1: und ein harndrang stellt sich ein. kaum setze ich mich dazu hin, muß ich schon aufs klo.

2: und die nase läuft!

1: ja, die läuft einem direkt davon.

2: wenn doch dieser juckreiz nicht wär.

### *3 es gibt sie*

1: es gibt sie, die kreditunfälle, die gibt es:

2: krankheit, arbeitslosigkeit, scheidung.

1: es gibt sie, die kreditunfälle –

2: einer kommt selten allein!

1: und es gibt sie, die alleinerziehenden mütter. d.h. die drei alleinerziehenden mütter, d.h. die mütter von drei söhnen, die längst erwachsen sind.

2: die drei mütter von drei söhnen, die nicht mehr studieren, die in anderen städten wohnen. die drei mütter, die nicht mehr wissen, was ihre söhne eigentlich treiben, aber sie trotzdem mitfinanzieren, d.h. deren schulden mitfinanzieren. die mütter von drei söhnen, die nicht klar kommen, die immer wieder nicht klar kommen.

1: das sind die schwierigsten: die mütter, die ihre söhne mitfinanzieren oder etwas an ihren söhnen mitfinanzieren, wovon sie eigentlich keine ahnung haben, was das sein könnte, aber es trotzdem nicht lassen können, die in irgendetwas zu unterstützen, nur damit die söhne nicht auf der straße stehen –

2: es gibt den ehemaligen starfotografen, ja, den gibt es. nicht zu verwechseln mit dem ehemaligen serienschauspieler oder mit dem ehemaligen musikproduzenten oder musiker. es gibt den ehemaligen starfotografen, der sich dem postberg gegenüber sieht und dahinter nicht mehr auftauchen kann.

1: der überhaupt nicht mehr auftauchen kann. der in seinen postalischen verhältnissen baden geht.

2: d.h. er faßt da nichts an. er macht keinen einzigen brief mehr auf.

1: es gibt den starfotografen und den postberg und beide sind sie ein merkwürdiges paar.

1: und es gibt die oma, die neben ihrer spardose steht.

2: ja, die oma, die neben ihrer spardose steht.

1: und es gibt den enkel, der neben der oma mit der spardose steht. der sieht sie kurz an und sagt: „kannst du mal dem herrn 100 euro geben?“

2: und es gibt den kumpel, der neben dem enkel mit der spardose steht und sagt: „sag mal deiner oma, daß sie dem herrn 100 euro geben soll!“

1: und die freundin des kumpels, die wiederum neben diesem steht: „sag mal deinem kumpel, er soll seine oma fragen, ob sie dem herrn nicht 100 euro geben kann.“

2: oder auch die schwester der freundin des kumpels, die wiederum der ins ohr flüstert: „sag mal...“

1: wie leise sie spricht, man hört direkt die sozialhilfefamilie, wie sie sich durch die elektrik des hau- ses frißt.

2: oh gott, die sozialhilfefamilie, wie sie sich langsam durch die elektrik des hau- ses frißt!

### *4 lange leitung*

1: und immer hängt einer in der leitung.

2: ja, immer hängt einer in der leitung.

1: ganz mal davon abgesehen, wer alles in der leitung hängt!

2: ja, wer alles in der leitung hängt.

- 1: unglaublich.  
2: und mit wem er alles spricht.  
1: er spricht mit allen.  
2: grundsätzlich.

### *5 es gibt sie*

1: es gibt so gratishandys. so handys, die du zum nulltarif bekommst, wenn du einen vertrag abschließt. und es gibt so jugendliche, die holen sich eines nach dem anderen ab. d.h. die telefonieren es immer erst ab, und dann holen sie sich das nächste, während sie noch mit ihrem kumpel telefonieren, schließen sie schon den nächsten vertrag ab. das machen sie solange, bis sie nicht mehr wissen, welcher vertrag zu welchem handy paßt, bis sie nicht mehr wissen, „wieviele handys habe ich jetzt gehabt“, bis sie um die 20 verträge haben.

es gibt fälle von kaufrausch, ja, auch die gibt es. das sind frauen mittleren alters, zu denen sich jeweils ein kaufrausch gesellt, weil es sonst niemand anderer tut. da wird schon mal die unterschrift des ehe-mannes gefälscht, da wird schon mal das geld der kollegin geliehen, da wird schon mal die tochter gefragt: „sag mal, kannst du mir das bestellen?“ da stecken schon mal die nachbarinnen die köpfe zu-sammen: ob sich da was verselbstständigt hat?

es gibt aber auch den obst- und gemüsehändler, dessen kunden nicht zahlen. es gibt den mauermeister, dessen auftraggeber nicht zahlen. und es gibt den architekten, der kein geld gesehen hat im letzten jahr. und den fuhrunternehmer. und den zulieferer. all die subunternehmer!

2: ja, wer alles kein geld gesehen hat in letzter zeit, das summiert sich schon.

1: denn es gibt nicht nur den architekten, der nicht bezahlt wird, es gibt auch den schwarzarbeiter, der nicht bezahlt wird, und den schwarzarbeitenden architekten auch, es gibt den rechtsanwalt, der keine aufträge kriegt. es gibt den arzt, der seine praxis nicht armotisiert.

2: und den jugendlichen, der hat noch nie einen job anvisiert. weil es keinen gibt!

2: und es gibt die sozialhilfefamilie, die plötzlich 4000 euro schulden hat, 4000 euro schulden beim stromanbieter, und man hat sie gefragt: „ja, was macht ihr denn da?“ und sie haben gesagt, sie wissen es nicht. sie hätten keine geräte, „wir benutzen nichts!“ hat der vater gesagt und trotzdem waren sie da, die 4000 euro schulden. aber an den elektrischen badeofen hat keiner gedacht, der elektrische bade-ofen war nämlich dazu da, ihnen ein stückchen luxus zu beschaffen, denn jeden abend badeten sie da, die ganze familie. d.h. jeder einzelne badete da. „das ist unser ausgleich!“ haben sie gesagt, „unser ausgleich“, sie könnten sich sonst nichts leisten...

1: da haben wir sie wieder: die sozialhilfefamilie, und wie sie sich durch die elektrik des hauses frißt!

2: die sozialhilfefamilie, die sich durch die elektrik frißt.

### *6 verständnis und telefondienst*

ich verstehe, sie haben kein geld.

ich verstehe, die einstweilige.

verstehe, sie sind wirklich pleite.

verstehe, sie wollen auch nicht zahlen.

sie können auch nicht.

aber da läßt sich nichts machen, wir haben keinen zugang zu...

nein...

nein, wir haben keinen zugang...

keine geldmittel... ja...

ja, sie haben alles ...

sie haben alles...  
ja... ausgeschöpft...  
ich verstehe.

### *7 sich in auswendigkeiten verlieren*

sie sagen: es ist ganz einfach. du mußt die posten durchgehen, wenn so was passiert. immer wieder die posten. das finanzamt für körperschaften, sagst du dann, dann die ge-bank, die bank austria, du sagst: haben sie an den rechtsanwalt gedacht, an den rechtsanwalt vom versandhaus? den rechtsanwalt der gattin? den rechtsanwalt des lebensmittelkonzerns? der rechtsanwalt des zulieferers? all die unterschiedlichen rechtsanwälte, die mußt du erwähnen. dann erst kommst du wieder zurück auf die abc-banken, auf das ganze bankenalphabet von der citibank zur psk.

du nennst die summe der mobilfunkfirma. ja, die mobilfunkfirmen, die sind meistens auch dabei. mit von der partie. nicht umsonst sagt man: in jeder schuldn biography hat eine mobilfunkfirma platz.

(das wissen sie doch auch: wegen 300 euro handy-schulden kann eine mobilfunkfirma bei ihnen einbrechen und sich die stereoanlage holen. und die kosten für den schlüsseldienst tragen sie! ja SIE!)

also du gehst die posten durch, die einzelnen posten, wenn so was passiert. wenn so was passiert, wie eben, dann darfst du nicht zögern, dann mußt du gegensteuern: du nimmst allen zorn aus der stimme raus, alle aggression, die sich da ansammeln kann, die da vielleicht automatisch entsteht, und gehst die posten durch, die einzelnen posten. du tippst die ganzen daten ein, du sagst: „und die anwaltskosten für die einstweilige?“

sie sagen: wir bewegen uns hier eben in auswendigkeiten hinein - und ja, ich kann sie nun wirklich auswendig runtersagen. sie in und auswendig auf-sagen, her-sagen und herunterbeten die ganzen banken, aufsagen die wenigen namen der rechtsanwälte, der mobilfunkfirmen, herunterleiern die 4-5 kanzleien, mit denen man zu tun hat. das ist ja nicht so kompliziert. im gegenteil: es herrscht eine übersichtlichkeit, eine derartige übersichtlichkeit, daß man sich nur wundern kann.

aber zu dieser übersichtlichkeit gesellt sich immer eine nachträgliche unübersichtlichkeit, eine art sekundäre unübersichtlichkeit. eine art sekundärwald an unklarheit, der verschleierung, so von seiten mancher klienten, von seiten mancher gläubiger. permanent und nachträglich unklarheit hineinzubringen, permanent dinge zu verschleiern, quasi im nachhinein die dinge zu verwischen. das ist eine vermeidungs- und leugnungs bewegung, eine unklarheitsbewegung, die sich im nachhinein durch feststehende fakten bewegt, ein korrekturgang, der alle klarheiten beseitigt. und dann hat man den salat: verschwindende gesichter. ja, verschwindende gesichter nicht nur bei den schuldnern, verschwindende gesichter auch bei den gläubigern! was? sie fragen nach? ich sage ihnen: wie oft hat man in diesen abc-banken keinen ansprechpartner, wie oft verschwinden da akten. was geht da nicht alles verloren. und so bleibt mir nichts anderes übrig, als weiter die ganzen banken aufzusagen, die ganzen rechtsanwälte der versandhäuser, der mobilfunkfirmen. ja, ich nenne die summe der mobilfunkfirma. die sind meistens auch dabei. nicht umsonst sagt man: in jeder schuldn biography hat eine mobilfunkfirma platz.

(das wissen sie doch auch: wegen 300 euro handy-schulden kann eine mobilfunkfirma bei dir einbrechen in diesem land, und sich die stereoanlage holen....)

## 8 vom aussterbenden mittelstand reden

1: sie werden sagen: da spricht er wieder, der aussterbende mittelstand, und sie haben ja auch recht: da spricht er wieder, der aussterbende mittelstand, also zu ihnen spricht jetzt wieder der aussterbende mittelstand! warum auch nicht?

ja, von dem aussterbenden mittelstand wird man wohl noch sprechen dürfen, denn in dem aussterbenden mittelstand wird noch einiges zu bewegen sein. herauszuholen, vor allem sich selber will man rausholen und nicht nur die mittelstandsleiche. aber auch die mittelstandsleiche wird man da rausbewegen müssen von zeit zu zeit aus dem aussterbenden mittelstand, auch die muß bewegt werden, sonst entstehen unwägbarkeiten.

aber der aussterbende mittelstand ist ja nur noch von unfinanzierbarkeiten durchdrungen, von unwägbarkeiten, von verdrängungsvorgängen - ich spreche die optiker an, ja, die optiker spreche ich diesbezüglich an, 13 optiker alleine in der karlmarxstraße! und die bekleidungsgeschäfte. den einzelhandel – das haben sie doch hoffentlich schon bemerkt, den aussterbende einzelhandel im aussterbenden mittelstand. der auch von sozialabbau, von gesundheitsreform angegriffen ist – diesbezüglich spreche ich die ärzte an. und vom baugewerbe rede ich mal gar nicht.

2: ach, jetzt fängt er wieder mit seinem baugewerbe an!

3: er soll mal aus seinem baugewerbe rauskommen, an dem er immer dranhängt. in dem er sich versteckt.

2: kommen sie sofort aus ihrem baugewerbe raus!

3: er kommt aus seinem baugewerbe nicht raus.

## 9 fehleinschätzungen

1: und da kommen sie auch schon wieder, die fehleinschätzungen. all die fehleinschätzungen, mit denen sie sich umgeben. da sagen sie, sie kämen mit 50 euro im monat aus.

nur weil sie ganz ganz schnell runterwollen. sie wollen die schulden loswerden, so schnell wie möglich, und die banken unterstützen das auch noch.

sie wollen sie tilgen, loswerden, ihrer ledig sein. und dann fangen sie mit ihren fehleinschätzungen an. wenn ich diese fehleinschätzungen schon sehe!

ich sage ihnen: das haushaltsgeld können sie nicht beliebig drücken. so unter dem motto: irgendwo muß ich auch essen und trinken, ich will meine klorolle, meine zahnpaste, mein fahrtgeld. ich sage ihnen: es gibt notwendige ausgaben, die sind nicht beliebig reduzierbar. doch die, die glauben mir das nicht. oder sie hören nicht: die sind ganz auf ihrem spar- und rückzahlfilm drauf, von dem muß man sie erstmal runterholen.

ich sage ihnen: natürlich kann ich in irgendeinem supermarket ein brot, also 1000 gramm um 99 cent kriegen, aber eben keines um 20 cent. es sei denn, ich fahre zu irgendeinem großmarkt, wo sie es weg-schmeißen.

2: aber dann brauche ich das fahrtgeld dahin.

1: richtig. doch die hören nicht. sie fahren dann schwarz, werden erwischt.

3: sie sparen sich das letzte vom mund ab, nur um die banken zu bedienen.

1: richtig.

2: und dann fahren sie nochmal schwarz und werden erwischt.

1: richtig.

3: und dann fahren sie nochmal schwarz, werden erwischt, und dann sind sie fällig

2: abgesehen davon bedienen sie immer die falschen. ja, sie zahlen am ehesten den versandhäusern und mobilfunkfirmen was zurück, weil die mit inkassounternehmen kommen, weil die druck machen, weil die andauernd anrufen, briefe schreiben, anstatt die miete zu bezahlen.

3: so daß sie bald vor der fristlosen stehen.

1: ja, schnell sind drei monate um.

2: das jemandem mal klarzumachen: daß er der ist, der gemolken werden kann.

3: der beste kunde ist der mit der schlechtesten zahlungsmoral, wie es immer heißt.



2: sie sind argentinische staatsanleihen als one-man-show. die, deren einsatz man nicht wiederbekommt, aber die zinsen, die zinsen, die machen alles wieder wett.

### *10 kriminalitätsraten im eigenen gesicht*

1: aber kriminell bin ich doch nicht.

aber kriminell bin ich doch wirklich nicht.

das kann doch nicht sein, daß ich kriminell geworden bin

2: doch, doch: betrugsähnlicher tatbestand.

1: nein, das –

2: ich will sie jetzt nicht mit juristischen feinheiten langweilen, aber das ist ein sondertatbestand: kreditkartenbetrug ist ein sondertatbestand, und der kommt bei ihnen im moment täglich angerannt.

1: meine kriminalität kann mich aber nicht sonderlich gemeint haben, wenn sie sich so in mir ausbreitet. meine kriminalität hat von mir nichts gewußt, als sie sich ausgebreitet hat.

2 oder 3: kreditkartenbetrug, fälschung der unterschrift – was kommt als nächstes, unterschlagung, ein banküberfall?

1: ich habe mir kriminalität immer anders vorgestellt, d.h. sie wurde mir nicht vorgestellt, und jetzt, wo sie anscheinend längst bei mir gelandet ist, lehne ich sie ab.

nur, weil ich ihm helfen will - deswegen lebe ich doch immer noch an meiner sogenannten kriminalität vorbei, oder etwa nicht?

und außerdem kommen die doch immer mit irgendwelchen kriminalitätsangeboten angerannt, die sind es doch, die einem dauernd möglichkeiten suggerieren, wo längst keine mehr sind.

### *11 mitzittern*

wir zittern mit ihr mit. wir zittern, ob sie es schafft. jetzt, wo sie so ängstlich geworden ist. wir wissen nicht, wie das gehen soll, aber sie hat sich verhakt, so in ihrer lebenssituation, so in ihrer angst. sie hat nämlich so angst, daß sie es nicht schafft. daß sie bald gar nichts mehr hat. sie ist so ängstlich, sie hat den verdacht, mit ihr geht es nur noch bergab. sie sagt, sie gibt jetzt gar nichts mehr aus, weil sie sonst nur noch tiefer in die bredouille kommt. sie knispert und knuspert an den kleinen summen rum, die sie vor sich herschiebt. und wir knuspern mit. zum beispiel: braucht sie wirklich noch ein zweites obst, wo sie ein erstes obst schon hat. braucht sie diesen tee, wo ihr ein kaffee zur verfügung steht. braucht sie ihn wirklich? also braucht sie diesen tee nun wirklich? brüllen wir sie an. und sie hört uns nicht, WIRKLICH! rufen wir ihr nach, aber sie ist schon draußen. weg. nun, wir werden uns schon noch verständlich machen. also sie weiß gar nicht, wie es weitergehen soll und wir wissen es mit ihr nicht mit.

### *12 die kredite laufen weiter*

1: und die kredite laufen weiter: die kundenkredite, die privatkredite, die firmenkredite, die kreditkredite, die exekutionskredite, die kredite fürs auto, die kredite für die küche, die kredite für die zähne, die kredite für den ausfallenden verdienst, die kredite für das haushaltsgeld, die kredite fürs zusammengeklärte, die kredite zum aufstocken des dispos, die kredite, in die man sich verwählt, und sie laufen und laufen weiter, und niemand, der sich ihnen entgegenstellt - d.h. es fallen in sie die preise hinein, die niedrigpreise, die dauerniedrigpreise, die schlußverkaufspreise, die skontopreise, die preisnachlaßpreise, die rabattpreise, die sonderpreise, sie fallen dauernd in die kredite hinein und stoppen diese nicht, nein, im gegenteil: die kredite laufen umso beharrlicher weiter, ja, in die laufenden kredite fallen laufend preise hinein...

2: ja, die sonderangebotspreise, sie fallen in sie hinein, sie purzeln, sie stolpern, sie machen einen knick...

1: ... und beschleunigen die kredite, bringen sie erst ins rennen, richtig aus der puste kommen sie, und irgendwann können sie nicht mehr, und dann schleichen sie, sie schleichen und werden langsam, sie keuchen und beginnen zu verstehen. und irgendwann bleiben sie stehen, drehen sich um und sehen einen an. sie sehen einen an. und fangen an zu platzen, all die kredite platzen, einer nach dem anderen beginnt in die luft zu gehen.

2: und dann ist es um deinen schlaf geschehen!

### *13 angewöhnt abgewöhnt (automatenoma)*

deswegen habe ich ihr gesagt: mußt du dir abgewöhnen. mußt du dir abgewöhnen, immer in den geschäften so spontan zu sein. hab ihr gesagt, habe auch ich mir angewöhnt, mich jedesmal zu fragen: brauchste das wirklich? weil es kann immer noch passieren, daß auch ich so spontan zugreife. und das spontane, wissen sie, ist das gefährliche, das spontane muß immer zu umgehen sein. also dieses zugreifen, denn es kann schon passieren, daß ich bei tchibo-prozente wieder so spontan zugreife, auch bei lidl muß ich achtgeben, daß ich nicht zugreife, wenn die so sonderangebote haben. das habe ich ihr gesagt und nichts anderes.

habe ihr gesagt: mußt du dir eben auch abgewöhnen, zum friseur zu gehen. früher bin ich ja alle zwei monate zu so einem friseur gegangen, habe elf euro aufn tisch gelegt, denn ich hatte ne preiswerte friseurin, die mir die haare trocken schnitt, aber jetzt macht das auch eine bekannte. und rufe auch keine 0180-nummern mehr an, also keine sondernummern, und keine handynummern, weil dir sonst der sozialtarif flöten geht, das habe ich ihr gesagt.

angewöhnt habe auch ich mir, das bißchen geld, was ich habe, zu hause zu lassen.

angewöhnt habe auch ich mir, buch zu führen.

angewöhnt habe auch ich mir, das alles zweimal zu überlegen.

ich muß auch keine neuen schuhe kaufen, laufe ich mit den alten herum.

ich muß auch in keinem sportverein sein.

oder mit der s-bahn muß ich auch nicht fahren. es muß auch kein kavier sein oder selters, das am tisch steht, es kann auch leitungswasser sein. es darf durchaus mal gemüse der saison sein oder etwas brot, was man eben so in der martin-luther-kirche kriegt. das kannst du auch, habe ich ihr gesagt, doch sie hat nicht reagiert.

### *14 ökonomische vernunft in ihm steckt, nur wo?*

wie bringe ich ökonomische vernunft in den mann rein, habe ich mich gefragt. wieso kapiert er es schon wieder nicht. wir haben doch vernunft anzumelden, so als menschliche wesen, wieso entwickelt sich bei ihm nicht einmal ein schatten eines einsichtsvermögens. das muß doch zu machen sein, daß er es kapiert. aber die ökonomische vernunft bleibt nur außen vor, die ökonomische vernunft kommt in ihn nicht rein. er wehrt sich dagegen mit händen und mit füßen. er ist direkt dagegen, vernünftig zu sein.

natürlich nicht so vordergründig, ihm selbst fällt es wohl zunächst nicht auf, aber als er spürte, da wollen alle mit ihrer ökonomischen vernunft in ihn rein, da gab er es wohl ganz auf. dabei bin ich mir sicher, daß ökonomische vernunft in ihm steckt, nur wo? wohin hat sie sich verkrochen?

### *15 ein ganzes volk in eine betriebswirtschaftliche logik hineinbewegen*

1: bewegen sie erstmal ein ganzes volk in eine betriebswirtschaftliche logik rein.

3: wie? hat er gemacht? hat er echt gemacht?

2: ja, er versuchte es mit einem ganzen volk: während sein bester freund 20% der ostdeutschen platte saniert hat, hat er das mit 20% des betriebswirtschaftlichen verstandes gemacht. hat man zumindest den eindruck, so wie der spricht.

3: so wie der spricht, kommt der sicher aus dem westen!

2: er hat da pionierarbeit gemacht. als sozialpädagoge, als jurist, als verwaltungskraft.

1: er hat es versucht. aber es ist ihm, wie man sehen kann, nicht geglückt.

3: ja, er hat es natürlich nicht geschafft.

2: haben wir doch gleich gesagt.

1: ja, hat man gleich gesehen, die haben doch praktisch alles übersehen, was ein geschäftsmann wahrnehmen muß. wer hat denn da marktforschung betrieben? wer hat denn da standortanalyse gemacht? wer hat denn da werbungskosten miteinberechnet? überhaupt die kosten bedacht?

3: aber man muß sagen: die problematiken haben sich ja mittlerweile angeglichen.

2: wenn ich an die anfangszeiten denke: alleine diese drückerkolonnen! da gab es ja fälle: die haben drei mal dieselbe zeitung abonniert!

1: ja, diese drückerkolonnen. da haben sie zuhause bei den leuten geklingelt und sich gleich die verträge unterschreiben lassen. versicherungsverträge, abos - da war die hölle los.

2: kennen sie das nicht, so das geschäftsgebaren der drücker?

3: ich habe das selbst nicht erlebt, ich habe immer wieder gehört, daß die an der tür klingeln.

2: sehr sehr aufdringlich.

1: oder auf die mitleidstour: „wenn ich hier keinen abschluß krieg, dann krieg ich nichts gezahlt.“

2: manchmal weiß man auch wirklich nicht, was die leute alles unterschreiben.

1: bzw. man versteht es nicht.

2: nein, man versteht es manchmal nicht.

1: wir hatten ja eine völlig andere warendecke hier. da haben viele nicht überlegt. auch das kreditwesen. das gabs wenig. da mußten die leute sich erst reinleben und reindenken, dieses: heute bestellen, morgen kaufen. das war eine absolute neuerfahrung für viele. auch dieses katalogwesen. dieses einfach-von-zuhause-bestellen, das kannte man so nicht. und wie gesagt: kredite gabs ja auch nicht.

3: aber auch im westen. im grunde sind wir alle betriebswirtschaftlich noch nicht reif. wir sind die, die anscheinend noch nicht rechnen können. die, die nicht kalkulieren können. wenn wir besser rechnen könnten, dann wäre die situation eine andere. aber sehen sie hier jemanden rechnen? ich sehe hier noch immer niemanden wirklich rechnen, es mag so aussehen, als würden sie rechnen, aber in wirklichkeit machen sie das noch immer nicht - ich sehe, sie rennen alle in ihren betriebswirtschaftlichen unverstand nur immer weiter rein. alle wollen sie aber unternehmer sein. und ihr restlicher budgetierungsverstand verläuft sich im sand.

### *16 kommen sie mir nicht mit datenschutz*

1: kommen sie mir jetzt nicht mit datenschutz! die gläubiger sind informiert. die gläubiger wissen schon, wer wann für was verurteilt wurde, und die kredithaie ebenso. die daten werden verkauft, halblegal, legal, illegal, keine ahnung. tatsache ist, daß die post nur so hereindonnert, tatsache ist: die kreditangebote, die preisausschreiben, die billigversandhäuser, die rechtsanwaltsbriefe, die kommen pausenlos rein. also ich weiß jetzt nicht, was das mit dem datenschutz soll, bei meinem mann jedenfalls spaziert er nicht vorbei, bei meinem mann spaziert nur ein jeder rein. er scheint der gläserne mensch zu sein, nach dem alle ausschau halten, nur ich durchschaue ihn nicht. wo seine schritte anderen schon eingängig sind, weiß ich nicht, was er vorhat.

2: ja, kommen sie mir jetzt nicht mit datenschutz! ich bin die einkommensschwache schicht, die sich jetzt hier zu einer postadresse verdichtet hat. ich bin die, an die sich alles adressiert. also kommen sie mir nicht mit datenschutz. von ihrem datenschutz merke ich nämlich gar nichts. ihr datenschutz tritt

bei mir einfach nicht ein. es ist ja nicht einmal der starke staat, der da bei mir den zugriff hat, es ist die freie wirtschaft, die das mit mir macht. also kommen sie mir nicht mit dem datenschutz!

3: komm ich ja gar nicht.

1: ach, sie haben nicht einmal über datenschutz nachgedacht? ihnen ist das wohl gleichgültig, wie hier mit einer privatsphäre umgegangen wird.

2: sie läßt das wohl kalt, was?

### *17 die dunkelziffer*

da draußen tobt die dunkelziffer. das sage ich euch, ja, da ist eine dunkelziffer im gang, zu der man keinen zutritt hat. da heißt es schnell mal: jeder zehnte haushalt dies oder jede achte haushalt das. ein achtel der bevölkerung heißt es ohnehin schon, bald jeder 5. aber im grunde wissen wir gar nicht, was los ist, was wirklich los ist - ich sage nur: die dunkelziffer! wir wissen nicht, was draußen wirklich geschieht, ja, da draußen! weil uns niemand die korrekten daten gibt. trotz ihrer ganzen demoskopie. trotz ihrer ganzen befragungskultur, trotz ihrer demoskopischen instrumente, marktforschungssegmente, den biometrischen zitterpartien, wissen wir nichts. d.h. wir haben zahlen, unmengen von zahlen in der hand.

sicher, schnell haben sie heute tausende von haushalten überprüft. dauernd werden haushalte befragt, und die haushalte antworten auch, man könnte beinahe sagen, es geschieht nichts anderes mehr als dieses befragen und antworten der haushalte. aber es gibt auch sie: haushalte, die niemals antworten, werden sie befragt. haushalte, die sich da raushalten wollen, die sich selbst genügen, denen es peinlich ist.

und dann erhalten wir unmengen von zahlen, und es ist nicht klar, was damit abgebildet werden kann. denn oft genug sind es aussageschwache zahlen, impotente zahlen, schwächliche zahlen, wenn sie so wollen. und daneben tobt die dunkelziffer, ja, ich spreche von der dunkelziffer, also der ungewissen masse, die immer außen vor bleibt. die dunkelziffer tobt um uns herum, sie tobt hinter den anderen ziffern und zahlen, die wir in betrieb genommen haben, sie unterwandert sie, frißt sie von hinten auf. bis nichts mehr als angenagte, ja löchrige statistiken im eu-standard vorhanden sind, die eigentlich am zerbröseln sind, auf uns niederrieseln als fürchterliche inkompetenz, als lähmung jeglicher aussagekraft.

### *18 zitterpartie*

wir zittern schon wieder mit ihr mit. ja, wir haben richtig angst, daß sie uns jetzt zusammenbricht. sie ist ja schon ganz matschig im kopf, weil sie nur noch daran denken kann, was alles nicht mehr geht. das ist ihr ureigenster alzheimer, eine art gegenalzheimer, weil sie sich an alles erinnern muß. und wir erinnern mit. sie erinnert sich ständig an ihr eigenes unglück und an die zahlen, die damit in verbindung stehen. unmengen an zahlen. kleinstbeträge, die sie anfressen, minimalkosten, die sich verweben zu einem hungertuch, das sich noch ganz um sie wickeln wird. ständig sind ihr die ratenzahlungen im kopf, und die zeit, die vergeht. ja, sie hängt schon wieder am hungertuch, und wir hängen mit. wir zittern mit ihr mit, wie sie jetzt die ersten schritte geht. immer tiefer in die bredouille hinein. wir sehen ängstlich zu, und drücken auch kein auge dabei zu, wenn sie vor ihrem umschuldungskredit sitzt. wir gehen mit ihr in die bank hinein, schritt für schritt, und nehmen stets die stelle mit, auf der sie tritt. sie sagt, sie weiß ja nicht, an wen sie sich wenden soll. sie weiß ja gar nicht, was geschieht, und wir wissen es mit ihr nicht mit.

### *19 automatenoma und automatenopa*

*a-oma*: ich rede jetzt mal in der ich-form.

*a-opa*: da schließe ich mich an.

*a-oma*: das haben wir ja gelernt, in der ich-form reden.

*a-opa*: also sagen, wie es mir geht.

*a-oma*: und nicht andersrum.

*a-opa*: ja, nicht immer die anderen miteinkassieren.

*a-oma*: es gibt nur uns.

*a-opa*: aber man macht es manchmal trotzdem.

*a-oma*: was?

*a-opa*: na, die ich-form ausdehnen, überdehnen, bis man wieder in der unpersönlichkeitswand landet, bis man wieder im allgemeinen versinkt. bis man nicht mehr so recht weiß, wo man sich befindet.

*a-oma*: nun ist aber gut.

*a-oma*: also meine mutter hat immer gesagt: „du kannst nicht mit geld umgehen.“

als ich 16 war, hat sie gesagt: „geh mal in die fabrik!“

und als ich heimkam, da hat sie die hand aufgehalten.

sie hat mich bevormundet und hat gesagt: „das wird gekauft. und das.“

sie hat gesagt: „du kannst das geld nicht leiden!“ denn es war ja immer gleich weg.

mein mann war noch schlimmer gewesen. also auf den habe ich mich zuerst verlassen, der hat gesagt: „laß mich mal!“ und plötzlich stand der gerichtsvollzieher im raum und wollte uns überall diese kukucke dransetzen. und dann habe ich gesagt: „kommt nicht in frage. jetzt nehme ich das in die hand!“

*a-opa (oder a-oma weiter)*: und dann haben wir angefangen, 66 schon, alles auf raten zu kaufen. und dann ist alles richtig schlimm geworden. wir kamen da nicht mehr raus. ich hatte dann keinen überblick mehr über die zahlen, ich wußte nicht mehr, was wir da überhaupt abbezahlen, also für was die raten jetzt waren.

*a-oma*: und meine nachbarin im märkischen viertel hat gesagt: „dann kaufen sie mal bei quelle – da müssen sie nicht gleich zahlen.“ und ich habe gesagt: „dann zeigen sie mir mal, wie das geht.“ und seither habe ich bestellt wie ein weltmeister. sogar wo ich wußte, daß es mit meiner rente nicht hin-  
haut, habe ich eine neue waschmaschine gekauft. die andere hat noch funktioniert – aber ich wollte unbedingt eine neue haben. wir hatten da richtiggehend einen wettkampf.

*a-opa*: wenn nur der handy-vertrag schon weg wär! da bin ich im regen spazierengegangen, da ging bei meinem handy die elektronik kaputt. das war so ein ganz tolles handy. da wollte ich unbedingt ein neues haben. und nachher bin ich dann mit drei handyverträgen nach hause gekommen. habe ich mir wieder aufschwätzen lassen.

## *20 tun so als ob*

und kennen sie die geschichte von dem einen, der so tut als ob. und seine frau tut auch so als ob. nur wissen das die beiden voneinander nicht, alleine die kinder sehen zu. die kinder, die noch nicht so tun als ob. aber die riechen den braten. sie riechen den braten und beginnen langsam durchzudrehen. sie wissen nicht, was geschieht, ja, im grunde haben sie keine ahnung. so lange, bis sie selbst auch so tun als ob, aber das ist erst in ein paar jahren. jetzt wachsen sie erstmal auf und haben keine ahnung, und sind dabei durchzudrehen. denn sie spüren, da läuft etwas schief. und die eltern reagieren darauf nicht, d.h. sie reagieren nicht richtig, sondern lassen es schleifen, während sie so tun als ob. und dann hängen die kinder plötzlich auch mit drin und dann tun sie plötzlich auch so als ob, und ihre frauen und männer tun ebenfalls so als ob und ihre kinder haben schon wieder keine ahnung und beginnen durchzudrehen, bis auch die so tun als ob und deren frauen und kinder, die kindeskinder auch. diese reihe setzt sich ins unendliche rein, es sei denn, sie wird irgendwann durchbrochen, es sei denn, es kommt irgendwann zum knall, zum großen geldknall, über den die genetische reihe stolpert und hineinfällt, ja, in den fällt die ganze genetische reihe hinein, quasi ein kügelchen nach dem anderen wandert da hinein. und ist hernach verschwunden. und niemand hat sie mehr gesehen.

## 21 stromschnellen

„und? hab ich damit was zu tun?“ hat die ihn glatt gefragt, und er hat gesagt: „keine ahnung.“

- sagen sie? habe ich damit etwas zu tun?

– vermutlich nein.

- nein. aber trotzdem kommen zu mir die stromabsteller, trotzdem kommen zu mir die stromknappser, die knicker, oder ihre sozialfahnder, wie SIE das nennen, obwohl ich mit der sache erwiesenermaßen nichts zu tun habe, obwohl ich nicht im geringsten die hausbesitzerin bin, oder sehe ich etwa wie eine hausbesitzerin aus?

sagt der wieder: nein, tun sie nicht.

sagt ihr typ: sie sieht also nicht wie eine hausbesitzerin aus?

- na, wie sieht denn eine hausbesitzerin aus?

- sagt er: weiß nicht.

da war er schon ziemlich genervt. das alles hat ihn schon so durcheinandergebracht, aber geholfen hat es nichts. sie stellen ja hier in der gegend des öfteren strom ab, andauernd wird hier strom abgestellt, das können die machen, weil sie die einzigen anbieter sind. da heißt es immer: man ist hier nicht in albanien, aber es stellt sich immer wieder heraus, daß man doch in albanien ist. „man ist ja nicht in albanien“, hat zumindest sie ihm gesagt, aber hat nur abgewunken: „doch, das sind sie.“ und ist gegangen.

## 22 rosa zukunft

1: wie sie sich wieder ihre rosa zukunft bescheinigen!

2: bescheinigt euch eure rosa zukunft nicht, ihr herzchen: ihr habt sie nämlich nicht!

3: wieder ganz herr weltmarktführer.

2: wieder ganz herr verkaufstalant.

1: sollen wohl das wirtschaftsereignis von 99 sein.

3: da läuft es wieder, das wirtschaftsereignis von 99, da hinten schau, gleich biegt es ums eck. das unglaubliche verkaufsgenie, jenes unglaubliche talent, das man sich zugeflüstert hat auf den messen und märkten. auf den börsen und betriebsfeiern.

2: da läuft es wieder das finantzalent, das börsengenie und herr großanalyst, der uns jeden monat aus den managementmagazinen entgegenlacht.

3: aber sag mal: macht er noch immer den hass der kleinaktionäre mit?

2: ja, er macht noch immer den hass der kleinaktionäre mit.

3: schleppt er den freiwillig mit sich rum?

1: ach, wie gerne machte ich den hass der kleinaktionäre mit, nur mich fragt ja keiner.

2: was macht der eigentlich hier?

3: wartet wohl auf sein millionengehalt.

1: wir alle warten auf sein millionengehalt.

2: wir fiebern direkt mit.

3: sein gehalt in millionenhöhe. das er ja neuestens auszuweisen hat.

2: insofern man geschäftsführer ist, manager oder konzernleiter.

1: böse zungen behaupten, er ist gar kein weltmarktführer, er tut nur so als ob. der hat ja gar keine geschäfte in asien. der hat ja gar keinen kontakt nach russland. dies malaysia-projekt existiert so gar nicht.

3: der herr weltmarktführer - so wird er aber angesprochen.

1: so läßt er sich ansprechen.

2: und sie, sie tut auch nur so als ob. sie ist die frau, die mit dem taxi vorfährt. sie ist die frau, die dann lange nicht aus dem auto heraussteigen kann, weil sie soviel in der hand hält. sie ist die frau mit den einkaufstüten, die vor dem taxi steht und lächelt. sie ist die frau, die man immer herauskommen sieht. aus den boutiquen, aus den einkaufszentren, aus den designläden dieser welt.

1: und dem herrn immobilienverwerter sieht man auch nicht an, als hätte er schon einmal eine wohnung vermittelt, als hätte er auch nur irgendeine butze an den mann gebracht. im immobilien-schlamm dieser stadt ist er doch steckengeblieben.

3: welcher herr immobilienverwerter?

1: na, der da.

3: ich seh keinen.

1: hast keine augen im kopf.

1: hach, wie wieder ihre rosa zukunft abläuft.

### *23 weltmarktführer*

1: ich lasse mir nicht sagen, daß ich pleite bin. von niemanden. ich lasse mir das einfach nicht sagen. und wissen sie warum? weil es einfach nicht stimmt! es ist eben nicht wahr, und deswegen lasse ich mir es nicht sagen. das können sie ruhig jemand anderem verklickern, mir aber nicht. das sagen sie mal lieber meinem berater selbst, daß er pleite ist, das weiß man doch, wie die von der öffentlichen finanzierung abhängen, oder flüstern sie es dem lieben herrn dr. huber, denn das ist doch branchenbekannt, daß die es nicht mehr lange machen. aber mir sagen sie es nicht. oder der guten bank, so wie die wirtschaftet, sollte man die pleitegeier kreisen sehen, aber sieht man ja mal wieder nicht. nein, da sieht man seltsamerweise niemals was kreisen, da kreist niemals was. aber auch bei mir kreist nichts wesentliches. denn das ist normal, was bei mir gerade geschieht. das ist nichts außergewöhnliches. ich weiß schon, sie denken sich, jetzt erzählt er uns bestimmt, er hätte was in der hand. da wäre noch was im hintergrund. aber es stimmt: sehen sie, ich habe ja noch so einiges in petto. außerdem ist das geschäftsrisiko, daß sich mal was ins minus bewegt. alle welt bewegt sich mal ins minus rein, wieso nicht auch ich. wer sagt denn, daß das meine einzige fortbewegungsrichtung ist? ja, wer hat denn gesagt, daß es immer weiter in diese richtung gehen muß?

2: aber bitte bewegen sie sich dann einmal in ihr eigenes minus und nicht in das der anderen hinein.

1: ausgerechnet sie sagen mir, daß ich pleite bin. von ihnen hätte ich das nicht erwartet. also von ihnen nicht.

### *24 angehörige kommunizieren auch*

1: aber angehörige kommunizieren auch! sie beispielsweise redet wieder mit seiner jackentasche, ob sie mit ihr spricht. und er spricht sein handy an oder sieht sich seine geldbörse genauer an, ob sie ihm antwort gibt. doch seine geldbörse verrät nichts, die gegenstände halten heute dicht. sie geben keine auskunft über ihn. sie weisen ihn nicht aus als den, der hier zu erwarten ist. aber sie weiß auch so längst bescheid über ihn, sie macht sich da schon lange nichts mehr vor. sie braucht diese auskünfte nicht, denn es liegt doch auf der hand.

2: angehörige kommunizieren eben auch, des öfteren allerdings mit sich. in ihren selbstgesprächen stecken sie drin. in ihren selbstgesprächen, aus denen sie meist nicht rauszuholen sind. auch wenn man bei ihnen anklopft, was ich oft mache: bei angehörigen anklopfen. aber sie antworten erst nicht. da muß man schon länger klopfen, so lange, bis ein kleines loch entsteht, ein kommunikationsloch oder hörloch.

1: nein, angehörige kommunizieren oft, und es stimmt, wenn es sein muß mit dem letzten loch, aus dem er pfeifen muß. das wollen sie auch noch verstehen. sie sind so nahe dran, halten ihre köpfe an seinen kopf und hören zu, was für luftzug da herrscht. halten ihren finger in diese luft, um die richtung zu messen und die stärke der windgeschwindigkeit, halten ihren finger in den wind und versperren jedem anderen die sicht.

2: nein angehörige kommunizieren auch! aber alleine mit sich, aber das ist wieder die ungesunde nähe, die hält sich bei ihnen in allen ecken und winkeln versteckt, in die sie sich drehen, die spricht zu ihr, diese ungesunde nähe hält sie vollständig gefangen, man könnte sagen, sie sind darin einbetoniert. man kann sie also nicht sehen.

## *25 nochmal kriminell*

1: also so kriminell, wie sie tun, bin ich nicht.

2: tun wir doch gar nicht

1: nur, weil ich gucken muß, daß ich überlebe. nur, weil ich die zahlungen nicht mehr leisten kann. ich gebe zu, es hört sich etwas kriminell an, und vielleicht hält sich da auch eine menge kriminalität versteckt, das weiß man ja heute nicht. das gefühl, das ich dazu habe, stimmt jedenfalls nicht mit der gesetzeslage überein.

3: sie sind nicht kriminell...

2: also wirklich nicht.

1: ...da flüstern sie einem doch von allen seiten ein, das sei aber eine schlechte zahlungsmoral, die aus mir wächst, sie fragen, wie ich mir das vorstellen kann. ich meine, nicht umsonst gibt es dieses gesetz, deswegen ist man doch nicht kriminell, wenn ...

2: sagen wir doch gar nicht!

3: so war das nicht gemeint.

1: wenn das alle machen, hat man mir gleich gesagt. das wäre ja noch schöner, haben sie mir gesagt. aber wer weiß, vielleicht hält sich doch eine menge kriminalität in mir versteckt, die ich nicht kenne. oder kriminelle energien, die die ganze situation von mir fortbewegen. es muß doch kriminalität in mir stecken, wenn ich die zahlungen so einfach einstelle. das muß doch kriminell sein, was ich treibe, bzw. vor ein paar jahren wäre ich noch kriminell gewesen. das denken sie doch auch, das denken sich doch alle. und noch ist es ja nicht nicht kriminell, d.h. das muß erst vor gericht beeidet werden.

4: also ich versteh null. echt bahnhof. was heißt, sie zahlen nicht? das kapier ich nicht. da steh ich irgendwie auf der leitung. da müssen sie mir auf die sprünge helfen, weil sowas läuft ja gar nicht.

2: also so kriminell ist er nicht

3: nein, nein so kriminell ist er nicht.

2: fallende kriminalitätsraten in seinem gesicht.

3: kriminell nennt er was anderes. kriminell nennt er die vor-ortversteigerungen, die in diesem land vor sich gehen. daß man in eine wohnung einbrechen darf – mit „schlosseranwendung“

2: mit schlosseranwendung?

3: ja bei abwesenheit des eigentümers darf man unter beiziehung eines schlossers in die wohnung und dessen besitztümer versteigern – „fahrispfändung“ nennt man das.

2: mit schlosseranwendung.

4: ach, wird schon wieder ein freier markt simuliert. wird hier in dieser vor-ortversteigerung schon wieder ein freier markt simuliert. als ob man einen verkaufspreis erzielen kann. hier ist kein verkaufspreis, hier sind nur schleuderpreise zu erzielen.

1: fallende kriminalitätsraten im eigenen gesicht, kann ich nur sagen, bei mir gibt es fallende kriminalitätsraten. ja, die steigenden, die sind woanders zu haus.



## 26 bürolandschaften – gehirnen entsprungen

1: auch das entspringt irgendwelchen gehirnen!

2: was entspringt welchen gehirnen?

1: diese büro-wohnlandschaften hier, die sind doch auch irgendwelchen gehirnen entsprungen oder irre ich mich. dieser vierfarbdruck, in dem man permanent unterwegs ist, diese bürolandschaften, die lounges, wo man zum warten animiert werden soll, das intim-bürokratische, das keiner mehr als bürokratisch versteht. diese opaken glasflächen, hinter denen sich das lächeln verschiebt.

2: nach hinten verschiebt.

1: dieses druckergeräusch, daß sich hier langzieht.

2: kontoauszugsdrucker.

1: diese bepflanzung!

2: diese teppichlandschaft!

1: die alle schritte verschluckt.

2: diese handyklingeltöne!

1: die nicht zu überleben sind.

2: diese geräusche, die plötzlich von der straße reinkommen, wenn die glastüren sich bewegen...

1: ... die sitzecken, die yuccapalmen, die handybewegungen, der kunstteppich, der die schritte der straßenschuhe abfängt, die luft, die steht, die luft, die sich bewegt, das tippen, die handygeräusche, die infostellwände, die angestellten, die bankangestellten, die alle verschieden aussehen.

## 27 als patienten behandeln

1: sie sagen nichts als: „behandeln sie ihn endlich als patienten!“ das sagen sie doch die ganze zeit. sie wollen in ihm einen patienten sehen, koste es, was es wolle. sie sagen: „los, machen sie schon!“ sagen sie. „was?“ sagen sie, „sie können nicht? ist ihnen nicht möglich?“ - „was?“ fragen sie, „sie appellieren noch immer an seine vernunft?“ sagen sie. und dann würden sie einem am liebsten eine knallen, so sehen sie aus, als würden sie einem eine scheuern wollen. sie flüstern aber nur was. „diese vernunft hat sich vertschusst, kann ich nur sagen.“

manchmal diskutiert man vorher noch eine weile herum, wie normal es ist, 10.000 euro auszugeben, die man nicht hat, wie sehr alle an einer geldkrankheit leiden, und wer unter wessen geldkrankheit am meisten leidet, aber meist herrschen sie einen gleich an: „sie aber behandeln ihn nicht als patienten“, herrschen sie einen an, sie tun so als wäre es normal, sie reden mit ihm, als könnte man das, sie tun so, als wäre das möglich.

ja sehen sie mich nicht so entsetzt an, das machen sie nicht! nein, tun sie nicht so: sie behandeln ihn nicht als patienten, dabei ist er das. sie müssen das endlich einsehen. er kann nicht nur mit geld nicht umgehen, das hat ja eine viel weiterreichende dimension. das ist ja ein selbstzerstörerisches verhalten, das da an den tag gelegt wird.

2: dabei sind wir längst hier drinnen untergebracht.

3: und draußen warten die ehrlichen verdiener.

4: draußen warten die spitzenverdiener.

3: die gläubiger und banken, die rechtsanwälte und inkassobüros.

2: wir sind hier drinnen...

3: ... und draußen warten die ehrlichen verdiener.

4: draußen sitzen aber auch die angehörigen und warten.

2: welche angehörigen? wir sind doch die angehörigen!

3: aber auch die ehrlichen verdiener.

4: draußen sitzen die angehörigen...

2: aber -

3: und die ehrlichen verdiener!

4: die warten zusammen.

3: ja, genau. die angehörigen und die ehrlichen verdiener. schon mal daran gedacht. daß sie von ehrlichen verdienern umgeben sind? ehrlichen lohnarbeitern neben spitzenverdienern?

4: und wir hier drinnen.

2: mitten im geldkrankheitsherd.

## *28 sitzung*

1: da hinten ist die oma mit den roten augen.

(2:) und da der kahlschädel.

(3:) und die frau mit dem kraushaar, die behauptet, sechs kinder zu haben.

1: dort drüben das türkische geschwisterpärchen -

(2:) der typ, der die juristischen spitzfindigkeiten loswerden will.

(3:) der alle eventualitäten bedenken will.

1: und da hinten die tekknofrau, die von ihrem eigenen laden überrollt wurde

(3:) und die dicke schwabin, die nach bayern ziehen will – wieso, weiß hier keiner.

(2:) und da sitzt auch wieder die eine, die nicht weiß, ob sie unter die selbstständigen fällt. weil das arbeitsamt ihm seine selbstständigkeit doch finanziert.

1: und die sozialhilfefamilie, die sich durch die elektrik des hauses frißt.

(3:) die sozialhilfefamilie, die sich durch die elektrik des hauses frißt?

2: ja. und einer, der permanent sagt: „also ich weiß die genauen zahlen jetzt nicht. also ich weiß jetzt die genauen zahlen nicht, aber man kann schon davon ausgehen. also ich hab die konkreten zahlen jetzt nicht dabei, aber -“

3: ey, sorry

ey, sorry

ey sorry.

1 und da ist wieder das türkische geschwisterpaar, dem das hier alles so peinlich ist. ständig sieht man sie auftauchen hier, nie fragen sie was. die schwester boxt den bruder in die seite. die schwester stößt den bruder mit ellbogen an. und springt darauf gar nicht an. ständig sieht man sie auftauchen bei solchen veranstaltungen, nie sagen sie was. eines ist klar: die schwester ist die treibende kraft, der bruder ist es, der die probleme hat.

2: das sind sie, all die minusmillionäre. das sind sie.

## *29 andere kaufsüchtige*

1: ich glaube, daß meine mutter kaufsüchtig ist, da sie mehrere hundert euro im monat ausgibt für sachen, die nicht notwendig sind.

2: ich weiß auch nicht, ob ich kaufsüchtig bin, ich kaufe immer anfallsartig dinge..

3: ich weiß auch nicht, ob ich kaufsüchtig bin...

2: ich entdecke in letzter zeit eigenschaften an mir...

3: ... kaum habe ich geld, gebe ich es schon aus.

2: ... die auf kaufsucht hinweisen. ich will jetzt keine selbstdiagnose stellen. aber es könnte schon sein, daß...

3: ... und auch sonst gibt es hinweise, daß ich kaufsüchtig bin. meine eltern hatten übrigens auch viele schulden, meine mutter hat ständig sachen bestellt, die sie eigentlich nicht bezahlen konnte. das habe ich wohl von ihr gelernt.

1: ich meine, einkaufen ist in unserer gesellschaft was ganz normales, aber manchen menschen wird eben das normale zum verhängnis.

3: es kann doch nicht sein, daß alles, was ich habe, immer in zwei bis drei tagen weg ist, und das sind ja nicht gerade 40 euro, sondern geht in den tausenderbereich.

4: jetzt machen sie mal einen punkt, das geht ja so nicht weiter. hören sie sofort auf damit!

2: mit was?

4: jetzt pathologisieren sie sich doch nicht selbst! das ist ja widerlich, wie sie immer gleich bereit sind, sich selbst krankzuschreiben.

5: ich kenne das problem der kaufsucht aus eigener erfahrung. also ich sage schon, man sollte sich richtig informieren. die leute informieren sich zu wenig.

1: bei dem gespräch mit dem bankangestellten habe ich wohl gemerkt, daß was nicht stimmt...

3: meine geldausgaben erschrecken mich!

2: ja. der moment, in dem die bankomatkarte eingezogen wird...

5: ja. das telefon hebe ich sowieso nicht mehr ab. und wenn es an der tür klingelt...

2: ... ist mit sicherheit der inkassomensch da. oder irgendein gerichtsvollzieher.

3: meine geldausgaben erschrecken mich!

6: das sind auch wieder so leute, die hier nicht ankommen werden.

7: ja, soviele sagen das heute, doch keiner kommt hier an.

6: letztendlich trauen sie sich nicht.

7: aber was mich wundert ist. was machen sie dann sonst. ich meine, wo bleiben sie?

### *30 sofort zahlen*

1: die zahlen sofort: aus schamhaftigkeit.

2: ja, die sind eingeschüchtert und zahlen.

1: die wissen gar nicht, daß sie das anders machen könnten.

2: stell dir vor: du bekommst einen strafbefehl zugestellt. dann zahlst du auch.

3: dann zahlst du auch!

2: die sind ja so eingeschüchtert.

3: wer ist nicht von denen eingeschüchtert?

1: sie lassen sich einschüchtern.

3: sie lassen sich schon wieder einschüchtern.

1: sie glauben wohl, sie haben keine rechte.

sie glauben wohl, man kann sie ganz einfach einsperren.

2: mit betrugsanzeige wird auch gedroht.

4: zu recht zu recht.

3: sie lassen sich einschüchtern.

2: also wer würde auch nicht zahlen unter diesen umständen?

4: das ist ja der punkt: zahlen tun sie ja eigentlich nicht.

2: wie?

4: sie können ja nicht.

5: und dann kommt es wieder zu verträgen.

2: wie?

4: es kommt schon wieder zu verträgen?

5: sie unterschreiben schon wieder. oh gott, sie unterschreiben schon wieder.

3: hat er etwa schon wieder seine unternehmerische fantasie gehabt?

2: nein, das kommt von den selbstauskünften. geben sie keine selbstauskünfte her, betet man ihnen vor, sonst kommt man an die informationen ran. und die? was machen die? geben andauernd selbstauskünfte her, wissen gar nicht, was das ist, eine selbstauskunft, und geben sie gleich her.

3: sie füllen immer gleich alles aus, sie geben immer alles ab. aus ängstlichkeit, aus purer ängstlichkeit. und sie kriegen nicht mit, daß sie damit einen anderen rechtsraum öffnen, daß sie denen andere rechtliche möglichkeiten eröffnen.